

Überregionales Ausstellungs- und Forschungsprojekt
Herbst 2015 bis Sommer 2017

Exposé

LAND DER GRAFIK

Konjunktur eines Mediums in der DDR
zwischen Refugium und Protest



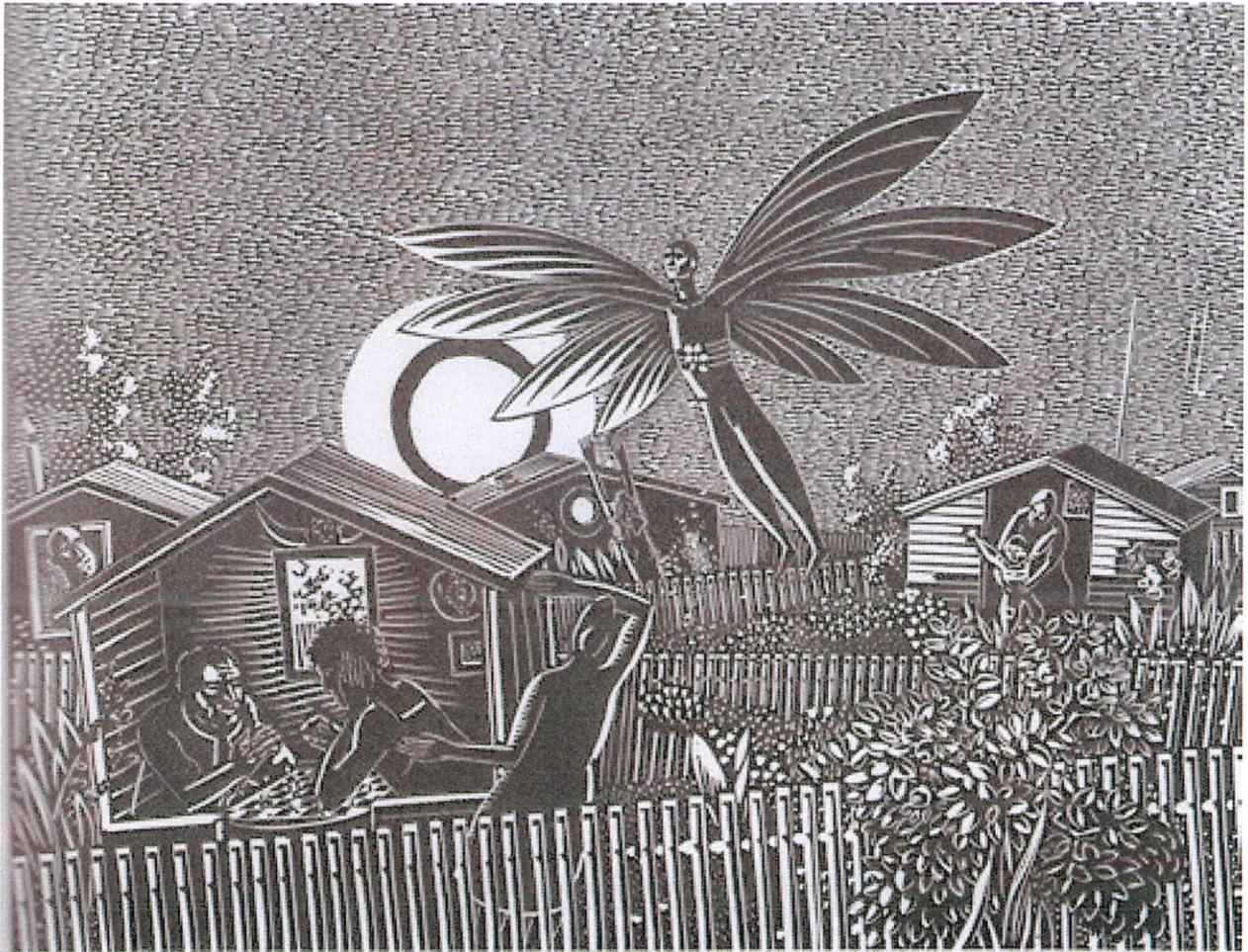
Karl-Georg Hirsch | Feuer | 1981

Arno Rink | *Nacht der Gaukler* | 1984



Die DDR war ein „Land der Grafik“. Diese pointierte Diagnose ist unter Fachleuten seit langem Konsens. Begründet wird sie vor allem mit der Sonderstellung der Grafik im sozialistischen Kunstbetrieb. Für ihre „exemplarische Höhe“ (Friedrich Dieckmann) lassen sich neben der Vielzahl an herausragenden Grafikerinnen und Grafikern in der DDR ebenso Eigenheiten des Kunstsystems anführen. Diese reichen vom relativen Desinteresse der SED-Kulturpolitik an dieser Kunstform über die sich in den Kupferstichkabinetten der Museen öffnenden Freiheitsgrade und die staatlich geförderte Existenz von „vorzüglich eingerichteten und wohldotierten Werkstätten“ bis zum generell hohen Stellenwert einer auf die Kunst der Zeichnung und das Erlernen grafischer Techniken abstellenden „Grundlagenausbildung“ an den künstlerischen Fach- und Hochschulen. Zudem spielte die Grafik eine wesentliche Rolle in den Etablierungsprozessen einer künstlerischen Sub- und Gegenkultur (Mail art, originalgrafische Zeitschriften, Pressen, Text-Gravik-Editionen, Siebdruck als Alternativmedium). In diesem Zusammenhang wurde die Grafik neben einem „Refugium der Künste“ vor allem in den 1970er und 1980er Jahren auch zu einem „Medium der Freiheit“.

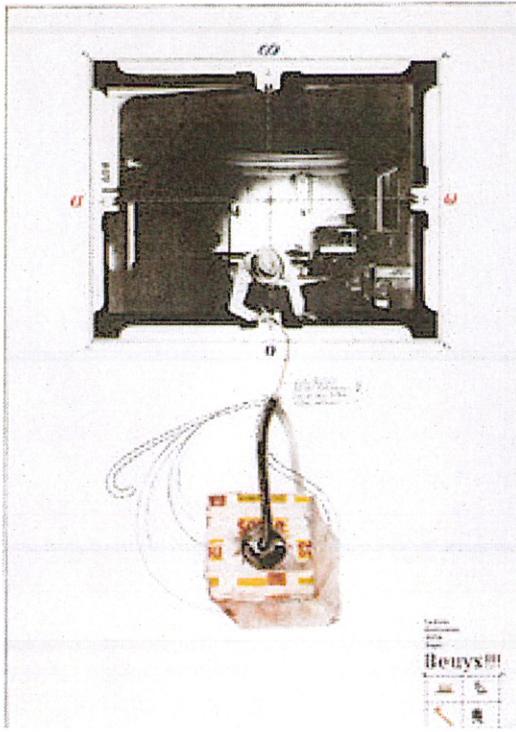
Im Gegensatz zu einer forcierten Thematisierung von Tafelbild, Wandbild und Monumentalplastik – die als Kerngattungen des „Sozialistischen Realismus“ den bildkünstlerischen Diskurs in der DDR und auch nach 1989 weitgehend die Auseinandersetzungen im „deutsch-deutschen Bilderstreit“ bestimmten – fehlt bislang eine rekonstruierende, den spannungsvollen Zusammenhang zwischen Akteuren, Institutionen und Kunstmodellen einbeziehende Gesamtsicht auf das facettenreiche Phänomen der „Grafik in der DDR“. Die paradox erscheinende Fehlstelle einer Wertschätzung des Themas, welche sich bereits als ‚Lücke im kulturellen Gedächtnis‘ erweist, ist Ausgangspunkt des vernetzten Ausstellungsprojektes. Dieses geht aber nicht nur von einer Vernachlässigung des Phänomens in Kunstgeschichte und Kunstbetrieb aus (welche sich in der weitgehenden Ausklammerung grafischer Themen in den großen Überblicksausstellungen zur „Kunst in der DDR“ seit dem Systembruch symbolisiert und fortsetzt). Das Projekt rekurriert ebenso auf die schwierige Situation grafischer Sammlungen in den kleinen und mittleren ostdeutschen Museen, die als Leihgeber bzw. als kooperierende Stationen in das Gesamtprojekt eingebunden werden sollen. Gerade die grafischen Sammlungen dieser Museen, von Strukturwandel und Unterfinanzierung in besonderer Weise betroffen, konnten sich ihrer ‚Eigengeschichte‘ und den Beständen aus DDR-Zeit bislang nur unzureichend nähern.



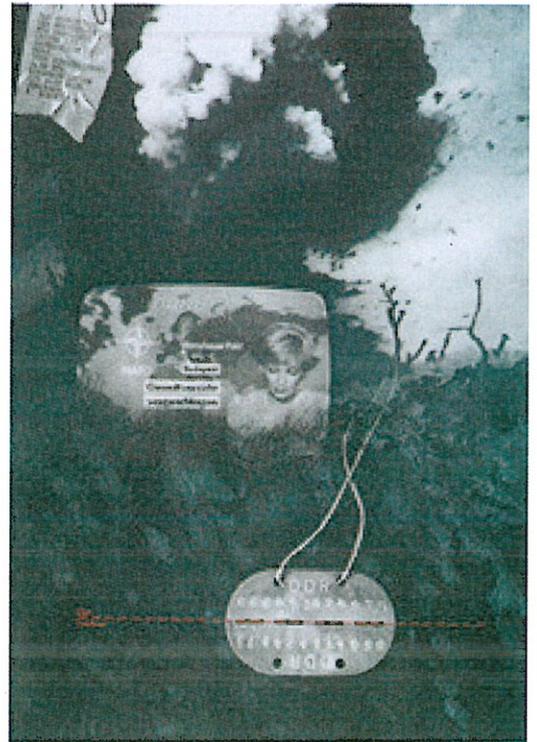
Wolfgang Mattheuer | *der Nachbar der will fliegen* | 1983



Nuria Quevedo | *Der Tag als der Krieg zu Ende war* | 1985



Jürgen Schieferdecker | Beuys | 1978



Joachim Jansong | Meine Marke mit PKZ | 1984

Die Ausstellung „Land der Grafik“ will sich – nach den überaus erfolgreichen Retrospektiven zur Malerei (Neues Museum Weimar) und Fotografie (Berlinische Galerie) in der DDR in den Jahren 2012/2013 – erstmals umfassend dieser Kunstform in der DDR zuwenden und dabei das Phänomen mit herausragenden künstlerischen Positionen rekonstruieren. Die Projektidee zielt dabei auf ein Kooperationsmodell beteiligter Museen ab, das zwischen Herbst 2015 und Sommer 2017 verschiedene museale Sammlungen innerhalb des Verbundprojektes integriert.

In jeder Ausstellungsstation soll unter Wahrung der Dachmarke „Land der Grafik“ ein eigener Fokus mit speziellem Titel gewählt werden. Die Stationen setzen neben der Thematisierung des Gesamtphänomens „Grafik in der DDR“ einen besonderen Schwerpunkt und rücken dabei insbesondere die in den beteiligten Häusern vorhandenen Bestände in das Zentrum. Dabei sollen die in den jeweiligen Stationen gewählten Themencluster im Gesamtbild aller beteiligten Häuser und Ausstellungsformate das „System Grafik“ in der DDR rekonstruieren.

Zudem wird (neben den Katalogen der einzelnen Stationen) ein als Begleitbuch konzipierter Sammelband die wissenschaftlichen Ergebnisse des Verbundprojektes in überregionaler Perspektive darstellen und am Beispiel der untersuchten Eigenbestände der beteiligten Häuser das Phänomen „Grafik in der DDR“ exemplarisch darstellen. Diese „Mischkonzeption“ zwischen Begleitbuch und synthetisierender Katalogform erlaubt den Einsatz des Begleitbuches auch nach Beendigung des Verbundes in kleiner formatierten Ausstellungen in den Museen und stärkt somit die Nachhaltigkeit der im Verbund erbrachten Leistungen.



Ralf Winkler Penck | OT | 1976

Im Sinne der angestrebten Rekonstruktion des Systems „Grafik in der DDR“ sind nachfolgend angeführte Themenfelder zu berücksichtigen:

REFUGIUM

Kupferstichkabinette und Grafische Sammlungen in DDR-Museen als Refugien von Modernaneignung und experimenteller Kunstpraxis

SAMMLER/SAMMLUNG

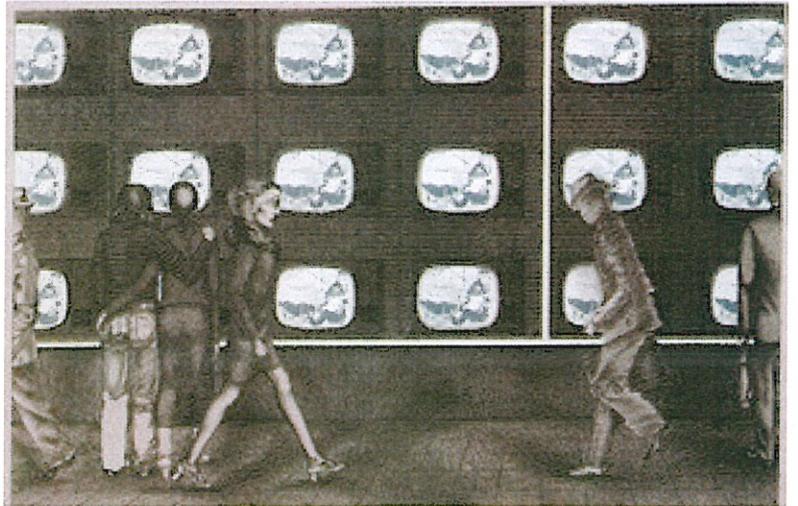
Anlage staatlicher Sondersammlungen und privater Grafiksammlungen in der DDR sowie Nachfrage internationaler Sammler als existenzsichernde Basis abweichender Künstlerpositionierung; Untersuchungsfokus: Sondersammlung „Farbige Druckgrafik“ und „Mail art“ im Staatlichen Museum Schwerin, Typus des Privatsammlers in der DDR (u.a. Georg Brühl, Lothar Lang, Lothar Bolz)

WERKSTATT/DRUCKER

Lizenzierte Grafikwerkstätten der Kunsthochschulen und des Verbandes Bildender Künstler und halboffizielle Siebdruckwerkstätten als institutionelle Freiräume selbstbestimmter Publizität zwischen Legalität und Repression sowie die Vermittlung grafischer Techniken und Kenntnisse als integriertes Modul der Künstlerausbildung in der DDR

AUTONOMIEKONZEPTE

Editionen und Grafikpressen als weitgehend unabhängige Kleininstitutionen unter Ausnutzung juristisch-politischer Freiräume in der DDR - wie etwa der Umgehung einer „Druckgenehmigung“ bei Auflagen bis 99 Exemplaren sowie der Einbeziehung von literarischen Texten als bildkünstlerische Artefakte. (u.a. Obergabepresse, Dresden; Atelier Otto Niemeyer-Holstein; Editionen des Verlages der Kunst Dresden)



Uwe Pfeifer | Zum Thema-Solidarität | 1978

„MARKT“

Markt- und Vermittlungsformen in offiziellen Zusammenhängen (Grafikauktionen, Grafikbörsen, Grafikpreise, Grafikausstellungen, Grafik als Teil der DDR-Kunstaussstellungen) sowie im nonkonformen Kunstschaffen der DDR (inoffizielle Privatgalerien) als Vermittlungsinstanzen einer grafischen Szene und Kennerschaft; (u.a. Ausstellungsformat „100 beste Grafiken“, Grafikauktionen von Werner Schmidt in Dresden, Grafikausstellungen in den Galerien des Kulturbundes, Grafik im Portfolio des Staatlichen Kunsthandels der DDR im Inland- und Auslandhandel).

AUFTRAG

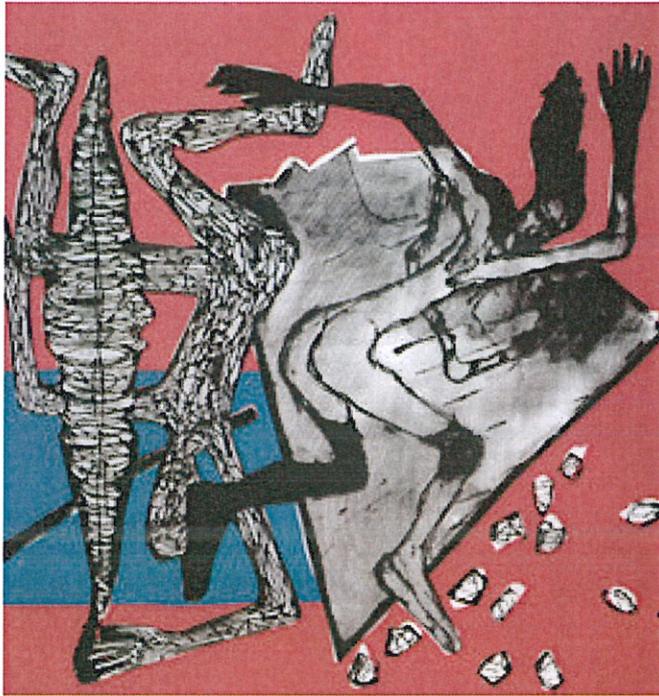
Grafik als Sondersegment im staatlichen Auftragswesen und im Bereich der bezirklichen Künstlerförderung; Untersuchungsfokus: Kulturpolitisch herausgestellte Auftragskampagnen für Mappenwerke und grafische Zyklen (etwa „Prometheus-Mappe“, „Luther zu Ehren“, „Grafische Blätter zur Arbeiterliedern“), Wandel der offiziellen Honorarordnung an exemplarisch ausgewählten Werken in den kooperierenden Museen

CROSS OVER, EXPERIMENT, INTERMEDIALITÄT

Experimentelle Ausrichtung der grafischen Künste in der DDR durch Sonderstellung im Kunstsystem und qualitativ hochstehende Ausbildung und Förderung der grafischen Künste, Begünstigung dieser Sonderrolle durch Fokussierung der Kulturpolitik auf andere Gattungen; Untersuchungsfokus: Infrastruktur originalgrafischer Künstlerzeitschriften, Künstlerbücher und Mail art-Initiativen in den 1980er Jahren als Modelle intermedial-experimenteller Kunst in der DDR

INTERNATIONALITÄT

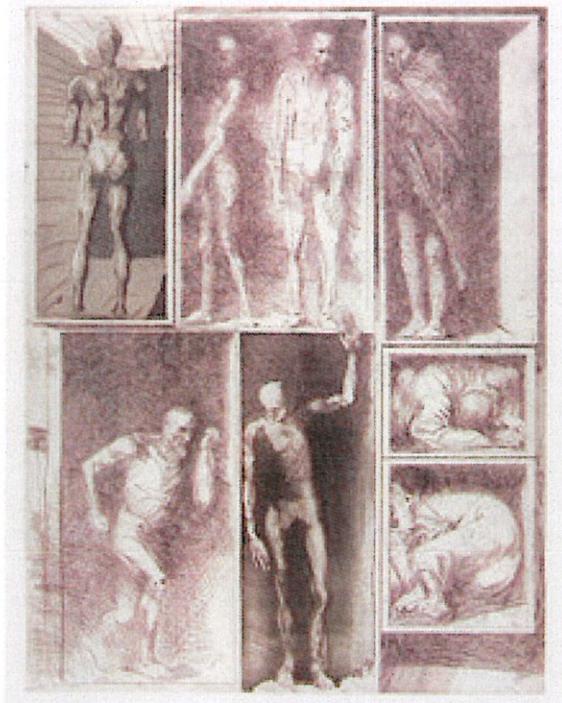
Grafik als „grenzüberschreitendes“ Medium der Erzeugung internationaler Künstlerkontakte in einer geschlossenen Gesellschaft; Sammlerstrategien zur Überwindung von Zollschranken und restriktiven Bedingungen am Beispiel der Erwerbspolitik in den Museen, illegale Beteiligung ostdeutscher Grafiker an internationalen Biennalen und Wettbewerben.



Wolfgang Smy | Glastraum | 1985



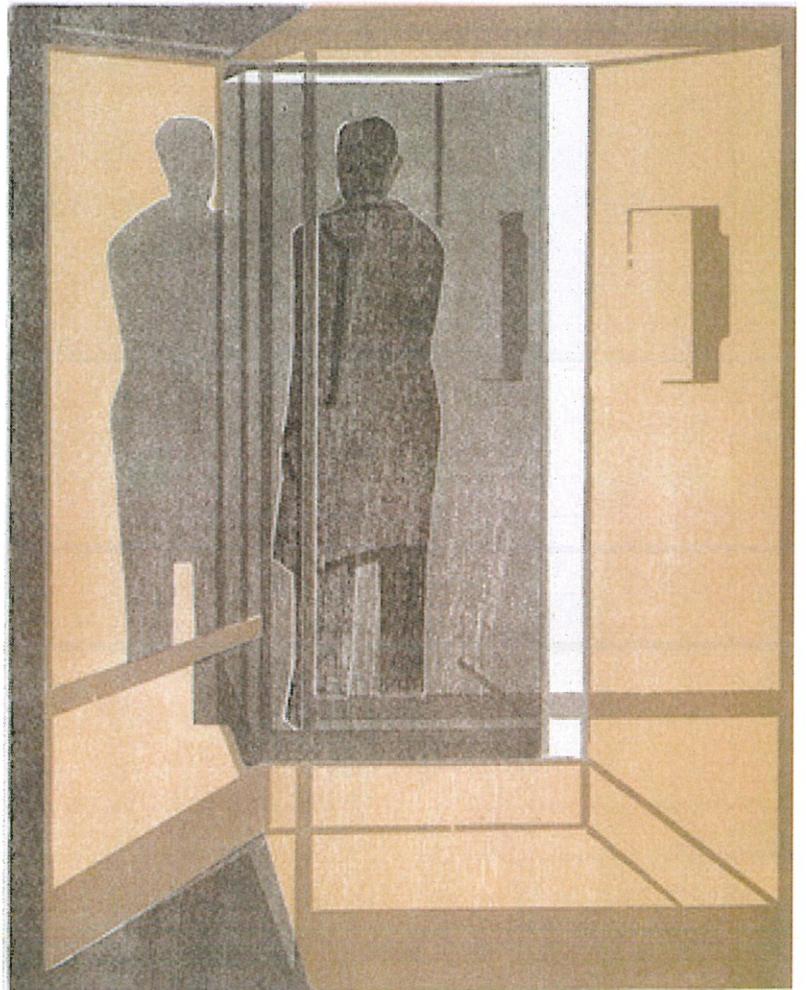
Stefan Plenkers | Atelier mit Vogelkäfig | 1985



Volker Stelzmann | Gehäuse | 07



Werner Tübke | Verletztes Mädchen | 1978



Wolfram Ebersbach |
Nächtliches Telefongespräch | 1982

¹ Friedrich Dieckmann: Verknottete Bilder aus einer verknäulten Welt. In: Die Zeit, Nr. 40/2012.

² Wolfgang Hütt: Was die Bilder kaum zeigen, was Namen nicht benennen. Hintergründiges zur Grafik aus der DDR. In: Peter Assmann (Hg.): Leben auf der anderen Seite. Grafik aus dem ehemaligen Ostblock – die Sammlung Schreiner [=Kat. der Oberösterreichischen Landesmuseen, N.S. 18], Linz 2004, S. 11-21, S. 15.

³ Vgl. dazu Karl-Siegbert Rehberg, Paul Kaiser (Hg.): Bilderstreit und Gesellschaftsumbruch. Die Debatten um die Kunst aus der DDR als Stellvertreterdiskurs der deutschen Wiedervereinigung, Berlin 2013.

⁴ Allenfalls als Vorarbeit können die in der DDR erschienenen, populärwissenschaftlichen Rekonstruktionen von Lothar Lang (Malerei und Graphik in der DDR, Leipzig: Reclam 1986) und Wolfgang Hütt (Grafik in der DDR, Dresden: Verlag der Kunst 1979) gelten.

⁵ Vgl. dazu die fast ausschließlich auf Malerei (und künstlerische Fotografie) reduzierten Kataloge der Ausstellungen – u.a. Stephanie Barron, Sabine Eckmann (Hg.): Kunst und Kalter Krieg. Deutsche Positionen 1945-89 [Kat. der Ausstellung im Los Angeles County Museum, im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg und im Deutschen Historischen Museum Berlin 2009-2010], Köln: Dumont 2009; Eugen Blume, Roland März (Hg.): Kunst in der DDR. Eine Retrospektive der Nationalgalerie [Kat. der Ausstellung in der Neuen Nationalgalerie Berlin 2003], Berlin: G+H 2003.

⁶ Auffallend ist hierbei, dass Bestandskataloge und -verzeichnisse weitgehend fehlen und die Digitalisierungsarbeiten vor allem auf die Malerei beschränkt bleibt.